- unternehmerische Initiative fördern
- gründen und durchstarten
- die lokale Wirtschaft stärken
- sozial verantwortlich handeln

LOK. a.Motion GmbH

LOK. STARTupCAMP international

Kurzdokumentation

Fachforum

Gründung durch Geflüchtete – Potenziale und Herausforderungen

29.Oktober 2018, 13.00 bis 18.30 Uhr

Festsaal der Berliner Stadtmission

Lehrter Str. 68, 10557 Berlin

Wirtschaft finanziert BILDUNG und WISSEN

Die Berliner Wirtschaft finanziert Projekte der beruflichen und akademischen Bildung und des Wissenstransfers sowie der Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. LOK.STARTupCAMP international wurde in der zweiten Förderperiode aus einer Vielzahl eingereichter Projektideen als eines der wirtschaftsgeförderten Bildungsprojekte ausgewählt.

Der Anlass, das Thema und die Ankündigung

Seit September 2016 begleitet und berät die LOK.a.Motion GmbH Menschen mit Fluchthintergrund, die in Berlin ein Unternehmen gründen möchten.

Die Berliner Wirtschaft finanziert das Vorhaben über die Bildungsprojekte der IHK Berlin und begibt sich damit mit allen Beteiligten auf ein neues Terrain im Gründungsgeschehen.

Auf den ersten Blick ist es ein gelungener Ansatz, über die Umsetzung eigener Geschäftsideen die neuen Stadtbewohner*innen mit ihrer „noch“ vorhandenen Energie zeitnah in die Berufswelt zu integrieren: Die Nachfrage ist hoch, Gründungspotential und unternehmerische Erfahrung sind vorhanden; bereits über 60 Geflüchtete haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt.

projektfotos_july_2018 (36).JPG

Auf den zweiten Blick ist es eine große Herausforderung, denn Unternehmensgründungen durch Geflüchtete mit ihrem besonderen rechtlichen Status und ihren speziellen

sozialen Lebensbedingungen erfordern innovatives Handeln und neue Wege in der Gründungsbegleitung.

In unserer Fachveranstaltung möchten wir mit Ihnen unsere Erfahrungen austauschen und eine erste Bilanz ziehen.

Dabei wollen wir den Blick auf die zentralen Herausforderungen lenken, denen Geflüchtete begegnen, wenn sie in Deutschland gründen möchten, wie Gründungsfinanzierung ohne Eigenkapital und mit zeitlich begrenztem Aufenthaltstitel, Entwicklung neuer Wege zur formalen Anerkennung beruflicher Erfahrungen, sprachliche Verständigung und unternehmerisches Handeln, Potential einer anderen Kultur des Wirtschaftens versus deutscher Behördenkultur.

Wie sollten die Rahmenbedingungen für eine zielgruppenadäquate Gründungsförderung aussehen? Diskutieren Sie dies mit uns und lassen Sie uns gemeinsam Lösungen erarbeiten.

Das Event

Ab 13.00 erfolgte der Einlass mit Anmeldung und Aushändigung von Namensschild und Veranstaltungsunterlagen.

Von den über 1.000 versendeten und persönlich ausgesprochenen Einladungen nahmen gut 100 Personen am Fachforum teil: als Zuhörer*innen, als Podiumsgäste und Aussteller.

Frau Maria Kiczka-Halit, Geschäftsführerin der LOK.a.Motion GmbH, begrüßte pünktlich um 13.30 das Fachforum und gab einen kurzen Überblick über den Verlauf des Nachmittags.

Im Anschluss richtete Frau Sabine Steinert als Vertretung von Frau Dr. Marion Haß, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer Berlin, Wirtschaft und Politik (Projekte), Grußworte der IHK, die im Rahmen ihres Bildungsprojekteprogramms LOK.STARTupCAMP international finanziell unterstützt, an die Anwesenden. Frau Steinert verdeutlichte, warum die IHK in den letzten Jahren in die unterschiedlichen Bildungsprojekte investierte, und sah die Auswahl von LOK.STARTupCAMP international als gefördertes Bildungsprojekt aufgrund der bislang erfolgreichen Arbeit als die richtige Entscheidung.

Frau Dr. Anna Hochreuter, Abteilungsleiterin Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsordnung, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, ergänzte und erweiterte die Begrüßungsworte aus Sicht der Verwaltung. Neben den Aktivitäten, die von Seiten der Verwaltung für das Gründungsgeschehen im Land Berlin auf den Weg gebracht und unterstützt werden, thematisierte Frau Dr. Hochreuter aber auch kurz die Problematik, die insbesonders Gründer*innen mit Fluchthintergrund zu gewärtigen haben.

Im nun folgenden Erfahrungsbericht vom LOK.STARTupCAMP international gab Frau Kiczka-Halit einen knappen Überblick über das inhaltliche Vorgehen im Projekt (*Erstgespräch, Assessment, Workshops, Coaching, Mentoring, Unterstützung bei Behördengängen, Business Lab als Ort für die Vorbereitung der Selbständigkeit, Netzwerktreffen und andere Veranstaltungen*), über Zahlen und Struktur der Teilnehmenden (*über 300 Anfragen von Interessierten, 260 erfasste Gründungsideen, 160 im Projekt Aktive, ca. 90% Geflüchtete aus Syrien, 87% Männer, 15-20% mit akademischen Abschluss und über 50% mit unternehmerischen Vorkenntnissen, knapp 2/3 in der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren)* sowie über die branchenspezifische Ausrichtung der bislang erfolgte 66 Gründungen (*knapp 35% aus dem Bereich Handel, je 10% aus dem Bereich Gastronomie und Handwerk, ca. je 7% aus dem Bereich Haushaltsnahe Dienstleistung und Kreativbereich, 3% aus dem Logistikbereich. Der Rest verteilt sich auf Sonstiges, meist dienstleistungsnahe Bereiche)*.

Die Motivation von Gründer*innen mit Fluchthintergrund hatte Frau Lubna Rashid, Doktorandin im Bereich Entrepreneurship im fragilen Kontext an der TU Berlin, anhand von zwei Gruppen (zum einen Gründer*innen des LOK.STARTup-CAMP international, zum anderen eine Gruppe in ähnlichem Kontext in Damascus, Syrien) untersucht.

Frau Rashid hat in ihrer Untersuchung deutliche Unterschiede festgestellt zwischen den beiden Gruppen, die vor dem Hintergrund der lokalen Verortung der Gründungen durchaus nachvollziehbar sind. Eine detaillierte Darstellung der Untersuchungsergebnisse sprengt jedoch den Raum dieser Kurzdokumentation.
Bei Interesse ist Frau Rashid gerne bereit, ihre Untersuchung zu teilen (lubna.rashid@campus.tu-berlin.de)

Vor Beginn der Gesprächsrunden verdeutlichte Frau Kiczka-Halit die zentralen Herausforderungen, die sich im Kontext der Gründung durch Geflüchtete aus der Erfahrung des LOK.STARTupCAMP international ergeben:

- **Finanzierung**: Wie lässt sich Gründungsfinanzierung ohne Eigenkapital und mit zeitlich begrenztem Aufenthaltstitel gestalten?
- **Anerkennung beruflicher Erfahrung**: Wie sehen formale Anerkennungsverfahren aus und wie sollten sie gestaltet sein?
- **Unterschiedliche Unternehmenskulturen**: Welche Chancen und Risiken bringen eine andere Kultur des Wirtschaftens mit sich im Vergleich zur deutschen Behördenkultur?
- **Sprache**: Wieviel sprachliche Verständigung erfordert unternehmerisches Handeln?
- **Frauen gründen anders**: Wie sollten kultursensible Angebote für Frauen gestaltet sein?
- **Integration durch lokale Verankerung**: Nicht nur <u>für</u> Geflüchtete etwas tun, sondern <u>mit</u> ihnen und ihrer Kompetenz.

In den anschließenden drei **Gesprächsrunden** fanden Praktiker*innen zusammen, um ihre ganz individuellen Erfahrungen zu diskutieren

Mit dem Thema **Gründungsfinanzierung** beschäftigten sich Herr Dietmar Zimmer, Businesscoach im LOK.STARTupCAMP international, der in der Vergangenheit einige Kreditanfragen vorbereitet hat.

Mit ihm stellten sich Herr Christian Koch, Investitionsbank Berlin, der erster Ansprechpartner bei der IBB für das Projekt in Sachen Finanzierung ist, und Safi Alaaeddin, Gründer eines Kulturkaufhauses in Berlin und erster Projektteilnehmer mit einem Kleinkredit der IBB, den Fragen der Moderatorin Frau Anne-Gela Oppermann.

Thematisiert wurde die vielschichtige Problematik bei der Finanzierung von Gründungsvorhaben Geflüchteter: Sprachkompetenz, Aufenthaltsstatus, Nachweise zur beruflichen Erfahrung und/oder Ausbildung, das Gründungsvorhaben an sich.

Frau Gönül Nar, Vorsitzende des GUWBI e.V., Coach und Dozentin im Projekt, und Herr Mohammad Alnajjar, Architekt und Gründer der MFN Bau GmbH, sprachen aus der jeweils eigenen Perspektive über das Thema, ob und wie berufliche Erfahrungen in den Herkunftsländern Anerkennung in der neuen Heimat finden.

Als Mann mit akademischem Hintergrund berichtete Herr Alnajjar über seine Schwierigkeiten beim Aufbau der Firma, der Anstellung von Mitarbeitern und der Anerkennung bei der für ihn zuständigen Kammer. Die Beiträge von Frau Nar, die sich auf ihre jahrzehntelangen Erfahrungen in der Arbeit mit Migrant*innen stützten, machten deutlich, dass die aktuelle Praxis weit davon entfernt ist, den tatsächlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Auch im Austausch zwischen Herrn Eberhart Mutscheller, Inhaber der mpr Unternehmensberatung und Experte in der Migrantenökonomie, und Herrn Kouko

Imad Eddin, der seine Gründung einer Im- und Exportfirma im Bereich Maschinen aufgrund nicht gelöster Konflikte mit dem JobCenter wieder aufgegeben hat, offenbarte sich, dass das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Unternehmenskulturen eine Gründung eher behindert, zumindest aber nichts Vorteilhaftes beiträgt.

Die Art und Weise, wie Selbständigkeit in den Herkunftsländern der Geflüchteten vorbereitet, umgesetzt und praktisch betrieben wird, ist kaum kompatibel zu den Vorstellungen darüber hierzulande. Das gegenseitige Nicht-Verstehen ist dabei nicht unbedingt als böswilliger und negierender Akt zu verstehen, sondern letztlich nur als schlichte Unfähigkeit zu verstehen.

Nach der vielfältigen Information in den kurzweiligen Gesprächsrunden hatten die Besucher*innen in einer verlängerten Kaffeepause die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken, aber auch, um mit einzelnen Gründer*innen des LOK.STARTupCAMP international, die mit ihren Dienstleistungen und Produkten auf einer kleinen Messe in den Räumen vertreten waren, ins Gespräch zu kommen.

LOK. STARTupCAMP

LOK.STARTupCAMP international

Die überwiegende Mehrheit der in Berlin ankommenden Geflüchteten drängt jetzt oder später auf den Arbeitsmarkt. Für nicht wenige von ihnen ist die berufliche Selbständigkeit eine realistische Option, denn Selbständigkeit ist in vielen der Herkunftsländer weiter verbreitet als in Deutschland und viele der Geflüchteten waren schon in ihrer Heimat erfolgreiche Unternehmer.

Unsere erfolgreichen Gründer

Tarek Kanaan & Hanaa Al Wattar

Firma: Hanaa Pharma
Beruf: Chemikerin & Chemiestudent
"In Syrien produzierten wir unser selbst entwickeltes Haarwuchsmittel und andere ohne Konservierungsstoffe und chemische Zusätze hergestellte Produkte."

Soumah Almamy

Firma: Soumah Import/Export
Beruf: Wirtschaftsstudium
"Ich werde Fahrzeuge aus Deutschland nach Guinea exportieren. Ich träume von einer erfolgreichen Zukunft."

Yousef El Dada

Firma: Fikra - arabisches Sprachinstitut
Beruf: Architekt
"Die Idee, eine arabische Sprachschule zu gründen, die unabhängig von Religion ist, war für uns wichtig."

Maher Ismail

Firma: Dalil
Beruf: Architekt
"Unsere Webseite gibt eine gute Übersicht aller Vereine und Angebote für die Zielgruppe der Geflüchteten."

Ali Al Dubisy

Firma: Wajiz
Beruf: Marketing
"Ich möchte eine App programmieren, die eine Zusammenfassung wichtiger arabischer Literatur anbietet."

Fidaa Monem & Mohamed Shaaban

Firma: Minishop
Beruf: Beamter & Hausfrau
"Halal Produkte, aber auch Humus und Auberginenpasten, finden immer mehr auch bei der deutschen Zielgruppe Anklang."

KUSSAY CHI CHIKLY

Firma: Kussay Design
Beruf: Modedesigner
"Meine Passion ist meine Kunst, mit meinen Designs möchte ich hier erneut durchstarten."

MAHER AWIS

Firma: GO Cognate
Beruf: Vertrieb
"Unsere Sprachapp soll das Sprache-Lernen revolutionieren."

Salma Al Armachi

Firma: Jasmin Catering
Beruf: Selbstständig
"Eins können syrische Mamas besonders gut, gutes und gesundes Essen kochen."

Mohammed Tammam

Firma: EcoPrint
Beruf: Designer
"Ich hatte eine große Druckerei mit 50 Angestellten in Syrien, da will ich wieder hin."

Hadi Soufian

Firma: Reviving Home
Beruf: Architekt
"Eine Crowdfundingplattform zum Wiederaufbau Syriens zu gründen, das ist mein Ziel."

Die Berliner Wirtschaft finanziert Projekte der beruflichen und akademischen Bildung und des Wissenstransfers sowie der Integration von Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. LOK.STARTupCAMP international wurde aus einer Vielzahl eingereichter Ideen als eines der wirtschaftsgeförderten Bildungsprojekte ausgewählt.

gefördert von:

Berlin Wirtschaft finanziert BILDUNG und WISSEN

LOK.
STARTupCAMP
international

Ab 16.00 startete die Podiumsdiskussion zum Thema „Wie können die Rahmenbedingungen für Gründungen durch Geflüchtete verbessert werden?“. Die Bundesebene wurde vertreten durch Herrn **Holger Maus**, Regierungsdirektor im Referat Unternehmensgründung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Herr **David Weißert**, Referatsleiter für Grundsatzangelegenheiten der Wirtschaftspolitik in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Frau **Ayten Doğan**, Referentin im Büro des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration, verdeutlichten, welchen Stellenwert das Thema auf Landesebene genießt, welche Möglichkeiten zur Verfügung stehen und welche Schritte geplant sind bzw. bereits umgesetzt werden.

Herr **Boris Alexander Berner**, Vorstand von Pro Arbeit im Kommunalen Jobcenter Offenbach, und Herr **Oliver Kurz**, Fachbereichsleiter Marktentwicklung / Migration in der Regionaldirektion Berlin – Brandenburg (Bundesagentur für Arbeit), beide Vertreter der Arbeitsverwaltung, machte übereinstimmend klar, dass das Gleichheitsprinzip für alle Kund*innen der

Arbeitsagenturen/JobCenter anzuwenden sei. Allerdings lassen sich bei einer kreativen und flexiblen Nutzung vorhandener Förderinstrumente -wie dies bspw. in Offenbach getan wird- durchaus Szenarien schaffen, die die Problematiken beim Thema Gründung durch Geflüchtete aktiv, ergebnisorientiert und erfolgversprechend angehen-

Die Investitionsbank Berlin, momentan die einzige Bank, über die eine Gründungsfinanzierung für Geflüchtete in Berlin realisiert wird, war durch Herrn **Thomas Hüttich** vertreten. Dass auch die IBB die rechtlichen Vorgaben berücksichtigen muss, wenn es um die Lauf- und Tilgungszeiten von Krediten geht –angesichts der Dauer der Aufenthalbserlaubnis von max. drei Jahren ein auf den ersten Blick unlösbarer Widerspruch- wurde schnell deutlich. Dass die IBB jedoch gemeinsam mit den zuständigen Senatsverwaltungen an Lösungsansätzen wie bspw. die Einrichtung eines Bürgschaftsfonds arbeitet, wurde im Publikum gerne gehört.

Frau **Hanaa Al Wattar** und ihr Sohn **Tarek Kanaan** geben ein eindrucksvolles Beispiel für den völligen Neuanfang in einer fremden Umgebung, den so viele andere Gründer*innen bewältigen müssen.

Die Produktionsstätte für Gesundheits- und kosmetische Artikel aus natürlichen Rohstoffen mit internationalem Kundenkreis wurde im Bürgerkrieg in Syrien zerstört. Der Wunsch, hier in Deutschland etwas Vergleichbares aufzubauen, scheiterte bislang an der Finanzierung. Der Businessplan ist vollständig, Patente angemeldet und die noch vorhandenen internationalen Kunden in Wartestellung. Herr Kanaan folgt beruflich seiner Mutter mit seinem augenblicklichen Studium der Chemie. Die dauerhafte Aufenthaltserlaubnis steht kurz bevor. Was fehlt, um die Gründung zu realisieren, ist die Finanzierung. Ob dies allerdings über eine alleinige Bankenfinanzierung machbar ist, scheint eher unwahrscheinlich. Teil der Gründungsberatung im Projekt zielte folgerichtig darauf ab, Privatinvestoren zu gewinnen.

Gegen 17.30 waren zwar noch nicht alle Gedanken ausgetauscht und auch nicht alle Fragen beantwortet, doch es sollte noch Raum bleiben für den Austausch der Gäste untereinander, das Gespräch mit den Gründer*innen an ihren Messeständen und für das kulinarische Angebot zweier Caterer, **Bab al-Jinan**, Halabi Street Food und **Azads Cuisine**, die Teilnehmer des LOK.STARTup-CAMP international waren und dort Hilfe und Unterstützung für ihre Unternehmen erhalten haben.

Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen in ein zu erstellendes Forderungspapier an Politik und Verwaltung.